

Integration fördern

Der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) feiert sein 50-jähriges Bestehen. Der Fonds hat sich von einer Flüchtlingshilfe-Organisation zu einem modernen Integrationsdienstleister entwickelt.

Als Ende 1956 der „ungarische Volksaufstand“ von der sowjetischen Armee niedergeschlagen wurde, verfolgten die Österreicherinnen und Österreicher das Geschehen nicht nur angespannt mit, sondern waren auch unmittelbar von den Folgen betroffen: Rund 180.000 ungarische Flüchtlinge strömten über die Grenze und fanden in Österreich Aufnahme.

Die Ungarnkrise machte klar, dass die Betreuung von Flüchtlingen in Österreich einen institutionellen Rahmen benötigte. Die offizielle Geburtsstunde des Fonds schlug, als das Innenministerium 1960 gemeinsam mit dem UN-Flüchtlingshochkommissariat (UNHCR) den „Flüchtlingsfonds der Vereinten Nationen“ gründete. In den folgenden Jahrzehnten gab es zahlreiche Aufgaben für den Fonds: Verschiedene Krisen führten zu erheblichen Flüchtlingsströmen nach Österreich, etwa der Prager Frühling 1968, die Verhängung des Kriegsrechts in Polen 1981, die Jugoslawien-Kriege in den 1990er-Jahren und zuletzt der Tschechienkonflikt.

Neue Aufgaben. Der Fonds ist über die Jahre und Jahrzehnte mit seinen Aufgaben gewachsen. Es geht heute nicht mehr nur um die Versorgung von Flüchtlingen mit dem Nötigsten, sondern vielmehr darum, sich den großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu stellen. Seit 2003 ist der 1991 aus dem Innenministerium ausgegliederte Fonds für die Abwicklung der Integrationsvereinbarung verantwortlich, in deren Rahmen Neuzuwanderer nach Österreich möglichst schnell die deutsche Sprache erlernen. Das Leistungsprofil hat sich damit über Flüchtlinge hinaus auf Migrantinnen und Migranten erweitert – dementsprechend wurde aus dem „Flüchtlingsfonds“ der „Österreichische Integrationsfonds“ (ÖIF).

Moderner Integrationsdienstleister. Der ÖIF hat sich in seiner Geschichte von einer Flüchtlingsorganisation zu einem unverzichtbaren Integrations-



Festakt 50 Jahre ÖIF: ÖIF-Geschäftsführer Alexander Janda, Innenministerin Maria Fekter.

dienstleister mit sieben Standorten in Österreich entwickelt. Er bietet qualitätsgesicherte Deutschkurse, unterstützt die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen und Migrant/innen mit ÖIF-Jobcentern und dem Programm „Mentoring für Migrant/innen“ und sorgt mit seinen zahlreichen Publikationen für profundes Wissens- und Informationsmanagement rund um die Themen Migration und Integration. Mut zur Innovation zeigt der ÖIF auch mit seinem Integrations-Comic „Inte-

gratia“, wo er die Inhalte des Nationalen Aktionsplans für Integration Jugendlicher mit und ohne Migrationshintergrund näher bringt. Mit dem „Haus der Bildung und beruflichen Integration“ (Habibi) wird der ÖIF im Herbst einen neuen, ganz der Bildung und Arbeitsmarktintegration gewidmeten Standort in Wien eröffnen.

Internationale Kompetenz. Der ÖIF stellt heute auch anerkannte internationale Kompetenz unter Beweis. Er ist für die Abwicklung des *Europäischen Flüchtlingsfonds* und des *Europäischen Integrationsfonds* verantwortlich, die 2010 gemeinsam rund 6,5 Millionen Euro für Projekte in Österreich zur Verfügung stellten. Damit ist der ÖIF ein wichtiger Partner für Gemeinden und Institutionen, die europäische Unterstützung zur Finanzierung von Integrationsprojekten in Anspruch nehmen wollen. Der ÖIF ist seit 2009 „Nationaler Kontaktpunkt für Integration“ in Österreich und damit Drehscheibe der Kommunikation zwischen den EU-Staaten (www.integration.eu). Mit den zuständigen Behörden in Deutschland (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge – BAMF) und der Schweiz (Bundesamt für Migration – BFM) unterhält der ÖIF einen regen und partnerschaftlichen Austausch.

Information der „Mehrheitsgesellschaft“. Zu einer gelungenen Integration gehören zwei Seiten: Neben der Förderung von Flüchtlingen und Migranten gilt es, die österreichische Mehrheitsgesellschaft für Integration zu sensibilisieren und vor allem seriös zu informieren. Das macht der ÖIF etwa mit seinem Magazin „Integration im Fokus“ und dem jährlich erscheinenden „Statistischen Jahrbuch für Integration und Migration“, das der ÖIF 2008 initiiert hat. Eine wichtige Quelle für Medienleute, Wissenschaftler und Studierende sind zudem die Publikationsreihen „ÖIF-Dossier“ und „ÖIF-Länderinfo“ sowie die Monografien zu Themen wie „Islam in Österreich“ oder „Tschechen in der Europäischen Union“.

Valentin Schwarz

ÖIF

Wesentliche Aufgaben

- Integrationsförderung durch individuelle Betreuung und Beratung von Flüchtlingen
- Sprachvermittlung für Flüchtlinge und Migranten durch Deutschkurse, Integrationsvereinbarung, ÖIF-Test, Unterrichtsmaterialien
- Arbeitsmarktintegration durch Unterstützung von Flüchtlingen beim Ein- und Aufstieg am Arbeitsmarkt
- Abwicklung von Projektförderungen für Europäische Fonds
- Fundiertes Wissensmanagement durch Publikationen, Studien, Vernetzung
- Aktive Kommunikation durch das Magazin „Integration im Fokus“, Wissensvermittlung, Netzwerke, Weiterbildung, Info-Touren u. a.